

Quelle: <http://www.radiobremen.de/politik/themen/boeddinghaus100.html>

**Handelskammer Bremen**

## **Boeddinghaus kritisiert Bilanztrick der Bremer Kammer**

**Die Bremer Handelskammer ist unter Druck geraten: Sie soll zu Unrecht Mitgliedsbeiträge nicht verwendet haben, stattdessen wurden hohe Rücklagen angehäuft. Diese wurden dann mit einem Trick aus der Bilanz entfernt, kritisiert Kai Boeddinghaus vom Bundesverband für freie Kammern. Im Radio-Bremen-Interview fordert er, das Geld an die Zwangsmitglieder der Kammer wieder auszuzahlen.**



Kai Boeddinghaus kritisiert die Bilanzführung der Handelskammer Bremen.

**Radio Bremen:** Die Handelskammer Bremen steht unter Druck. Auch von Ihrer Seite aus. Warum eigentlich?

**Kai Boeddinghaus:** Sie wissen, dass wir mit unserem Verband der Zwangsmitgliedschaft insgesamt kritisch gegenüberstehen. Wenn wir die noch nicht abschaffen können, ist das Mindeste, dass wir darauf achten, dass im Rahmen der Gesetze nur das passiert, was erlaubt ist. Und nicht mehr.

**Radio Bremen:** Wenn wir uns die Bilanz der Handelskammer Bremen von 2011 anschauen, dann werden da Liquiditätsrücklagen in Höhe von über zwölf Millionen Euro aufgeführt. Ist das denn eine angemessene Summe gewesen?

**Kai Boeddinghaus:** Nein, das ist ja der Punkt. An dieser Stelle hat die Handelskammer Bremen das getan, was viele Industrie- und Handelskammern in Deutschland getan haben: Sie haben über die Jahre immer mehr Geld eingenommen als sie eigentlich brauchten. Und anstatt die Beiträge passgenau zu senken oder Überschüsse an die Mitglieder zurückzuerstatten, hat man diese völlig überhöhten Rücklagen gebildet. Und jetzt unter dem Druck ist man in der Situation, dass man damit etwas anfangen muss. Und die meisten Kammern in Deutschland erstatten diese Beiträge an ihre Mitglieder zurück. Die Bremer wollen das offensichtlich nicht tun.

**Radio Bremen:** Haben Sie eine Erklärung dafür?

**Kai Boeddinghaus:** Wir beobachten das schon bundesweit, dass die Kammern etwas nach der Devise verfahren: 'Geschenkt ist geschenkt, wieder holen ist gestohlen' und unheimlich kreativ sind, wenn es darum geht, sich zu überlegen, was man mit diesem Geld anfangen kann. In Bremen scheint der Fall aus unserer Sicht aber besonders dreist. Ich will einfach darauf hinweisen: Für dieses Geld sind der Tankstellenpächter, die Kioskbetreiberin und der bremische Einzelhandel arbeiten gegangen, das Geld gehört den Unternehmerinnen und Unternehmern. Und das einfach jetzt in einen Keller zu packen, ist aus unserer Sicht blanker Diebstahl an den Zwangsmitgliedern der Bremer Kammer.

**Radio Bremen:** Sie haben es gerade angesprochen, weil 2012, ein Jahr später, erscheinen auf einmal 7,5 Millionen Euro weniger in den Rücklagen, dafür ist die Nettoposition um etwa dieselbe Summe gestiegen. Was ist da passiert?

**Kai Boeddinghaus:** Diese Nettoposition ist eine rein rechnerische Größe in der Bilanz einer Körperschaft des

öffentlichen Rechts. Es ist ja keine Firma. Und deswegen hat man diese rechnerischen Größen als Eigenkapital gebildet. Das ist im Prinzip das nicht bewegliche Vermögen, sprich: das Gebäude der Kammer. Dagegen ist nichts zu sagen. Aber wenn man das Gebäude jetzt neu bewertet und stellt fest, das ist jetzt mehr wert, und nimmt das zum Anlass, Geld in Höhe der Differenz in den Keller des Gebäudes zu legen, da hört der Spaß auf. Das ist sachlich nicht gerechtfertigt. Ich sage es nochmal: Aus unserer Sicht werden die Mitglieder der Bremer Kammer an dieser Stelle wirklich bestohlen. Das Geld muss auf direktem Wege an die Mitglieder zurück und das entspricht im Prinzip einem halben Jahresaufwand der Bremer Kammer. Mit anderen Worten: Die Beiträge in Bremen könnten für ein Jahr um die Hälfte gesenkt werden.

**Radio Bremen:** Kann man das sogar als Bilanztrick bezeichnen, was da stattgefunden hat?

**Kai Boeddinghaus:** Ja, das ist ein Bilanztrick, aber noch nicht mal ein besonders guter. Weil es mittlerweile Finanzstatute gibt, die bundeseinheitlich verabredet sind. Und in den Kommentaren zu diesen Statuten ist klar festgelegt worden, was im Hinblick auf die Nettosition getan werden darf und was nicht. Und das, was die Bremer getan haben, fällt komplett in die Kategorie "Das ist nicht erlaubt".

**Radio Bremen:** Wenn man sich den Druck anschaut, kommt der auch dadurch zustande, dass es bundesweit eine abgestimmte Regelung zwischen den Kammern und der Rechtsaufsicht der Länder gibt. Was will die Regelung verhindern?

**Kai Boeddinghaus:** Sie will im Prinzip verhindern, dass die Kammern Geld einnehmen, für das es keine Aufgaben gibt. So steht es auch im Gesetz. Und ganz offensichtlich ist auch bei den Rechtsaufsichten der Länder Einsicht darüber eingekehrt, dass die Kammern in der Vergangenheit in puncto Rücklagen Dinge getan haben, die vom Gesetz nicht gedeckt waren. Und da hat man jetzt nachjustieren wollen. Die Problematik ist eben, das jetzt auch durchzusetzen. Und hier scheinen die Bremer in ihrem Verhalten, die Rücklagen einfach zu behalten, besonders dreist.

**Radio Bremen:** Was fordern Sie also?

**Kai Boeddinghaus:** Es richtet sich an zwei Ebenen: Die Rechtsaufsicht beim Wirtschaftssenator muss jetzt endlich tätig werden. Man kann nicht zu den Kammermitgliedern sagen, "dann klagt doch". Das sind Unternehmer, die müssen ihr Geld verdienen, die haben dafür keine Zeit. Das zweite ist: Wir haben gerade in Potsdam einen Fall gehabt, bei dem sich ein IHK-Präsident auch persönlich bedient hat. Das haben wir in Bremen ja nicht, hier bedient sich die gesamte Kammerorganisation am Vermögen der Mitglieder. Das ist kein bisschen besser. Ich muss ganz ehrlich sagen: Die Personen an der Spitze der Kammer, Präsident und Hauptgeschäftsführer, haben aus meiner Sicht – unter der Berücksichtigung dessen, was dort passiert ist – jedes Vertrauen gegenüber den Mitgliedern verspielt.

**Radio Bremen:** Das heißt, wenn Abgaben gefordert werden, dürfte die Handelskammer Bremen in Erklärungsnot geraten.

**Kai Boeddinghaus:** Ja! Wie kann denn eine Kammer sich hinstellen und gegenüber der Politik maßvolle Steuer- und Abgabepolitik fordern, und gleichzeitig ohne Not selbst den Mitgliedern Gelder abnehmen, für die es keine Verwendung gibt.

**Radio Bremen:** Wie ist eigentlich die Nettosition im Haushalt des Landes Bremen in Höhe von etwas 20 Millionen Euro im Vergleich zu anderen Städten zu werten?

**Kai Boeddinghaus:** Wir wundern uns auch: Eine relativ kleine Kammer mit einem irrsinnig hohen Grundvermögen. Ich vergleiche das mal mit Berlin: Die IHK dort hat über 270.000 Mitglieder und dort stehen 14,5 Millionen Euro in der Nettosition. Die IHK Kassel, bei der ich auch in der Vollversammlung bin, hat über 76.000 Mitglieder und etwas über drei Millionen bei der Nettosition stehen. Da wird deutlich, dass die Kammer in Bremen mit gerade 40.000 Unternehmen da völlig unsachgemäß wirtschaftet und deswegen so offensichtlich ist, dass da eingegriffen werden muss.

**Radio Bremen:** Haben Sie eine Idee, wo diese 20 Millionen überall drinstecken könnten? Die Handelskammer ist ja ein relativ überschaubares Haus.

**Kai Boeddinghaus:** Dass eine ist, dass wir wissen, dass 7,5 Millionen Euro im Keller liegen. Das ist ja allein durch den Akt der Erhöhung passiert. Das zweite ist, wenn man in die Bilanz der Kammer schaut, fällt auf, dass sie ein sehr sehr hohes Immobilienvermögen hat. Wir fordern an dieser Stelle auch, dass das offengelegt wird, um welche Liegenschaften es sich hier handelt. Weil da der Verdacht naheliegt, dass da Immobilien bei sind, die zur Aufgabenerfüllung gar nicht benötigt werden, sondern die sich im Laufe der Jahres im Portfolio der Kammer angesammelt haben. Da wirt man aus unserer Sicht genau hingucken müssen, ob alles, was da ist, auch tatsächlich benötigt wird. Oder ob man da auch abspecken kann.

Das Gespräch führte Uwe Wichert.

Streit um Millionenrücklagen  
Handelskammer bunkert Millionen, [3:26]  
Ein Beitrag von René Möller

16. Januar 2014